

GESCHÄFTSSTELLE / SEGRETERIA

Amt der Tiroler Landesregierung

Landhaus

A-6020 Innsbruck

Telefon: +43 512 5082340

Telefax: +43 512 5082345

E-mail: info@argealp.org

Internet: www.argealp.org



**38. Konferenz
der Regierungschefs der
Arbeitsgemeinschaft Alpenländer
am 22. Juni 2007
in Bregenz**

Ergebnisprotokoll

Ergebnisprotokoll

Ergebnisprotokoll

ARBEITSGEMEINSCHAFT ALPENLÄNDER

Freistaat Bayern, Autonome Provinz Bozen-Südtirol, Kanton Graubünden, Region Lombardei,
Land Salzburg, Kanton St. Gallen, Kanton Tessin, Land Tirol, Autonome Provinz Trient,
Land Vorarlberg

COMUNITÀ DI LAVORO REGIONI ALPINE

Stato Libero di Baviera, Provincia Autonoma di Bolzano-Alto Adige, Cantone die Grigioni,
Regione Lombardia, Land Salisburgo, Cantone di San Gallo, Cantone Ticino, Land Tirolo,
Provincia Autonoma di Trento, Land Vorarlberg

1. Eröffnung der Konferenz durch den Vorsitzenden

Landeshauptmann Sausgruber heißt alle TeilnehmerInnen (Beilage A) der diesjährigen Regierungschefkonferenz in Bregenz herzlich willkommen.

2. Protokoll der 37. Regierungschefkonferenz

Die Regierungschefkonferenz genehmigt einstimmig das Protokoll der Konferenz vom 23. 6. 2006.

3. Politische Schwerpunktthemen

3.1. Resolution zum Thema Wasser (Beilage B)

Regierungsrätin Widmer-Schlumpf erläutert den Resolutionsentwurf, in welchem die Position der Arge Alp und die weitere Vorgangsweise im Bereich Wasserpolitik festgeschrieben werden.

Landeshauptmann Durnwalder weist darauf hin, dass Wasser nicht nur für die Energieerzeugung gebraucht wird, sondern auch als Trinkwasser und zur Bewässerung landwirtschaftlicher Flächen. Die Resolution soll auch darauf Bezug nehmen.

Generalsekretär Onida bringt vor, dass die Alpenkonferenz die Erstellung eines Alpenzustandsberichts zum Thema Wasser beschlossen hat. Er regt an, dass die Arge Alp hier ihre Beobachterfunktion aktiv wahrnimmt.

Diese Wortmeldungen werden eingearbeitet und die Resolution einstimmig angenommen.

3.2. Resolution zu den neuen alpenquerenden Bahntransversalen (Beilage C)

Staatsrat Borradori stellt die wichtigsten Punkte der Resolution vor. Der Personen- und Güterverkehr hat insgesamt, vor allem aber am Brenner, stark zugenommen. Seit der Lötschbergtunnel fertig gestellt wurde, ist dort der Verkehr etwas zurückgegangen. Dies wird auch beim St. Gotthardtunnel der Fall sein, der in ca. zehn Jahren fertig gestellt wird. Das wichtigste Ziel der Arge Alp muss sein, den Schwerverkehr auf der Straße zu reduzieren.

Staatsrat Borradori tritt für eine Alpentransitbörse ein. Ein solches System könnte einen Regulierungseffekt haben. Dies entspricht auch der verkehrspolitischen Haltung der Schweiz.

Staatsministerin Müller unterstreicht, dass die Reduzierung des Verkehrs für Bayern eines der wichtigsten Themen ist. Eine Alpentransitbörse wäre aber praktisch mit einer zwangsweisen Kontingentierung verbunden. Zeitkritische Transporte könnten dann nicht berücksichtigt werden.

Landeshauptmann Durnwalder ersucht, auch auf die Zulaufstrecken des künftigen Brennerbasistunnels Bezug zu nehmen.

Präsident Mader unterstreicht die Bedeutung einer möglichen Alpentransitbörse als marktkonformes Instrument der Verkehrsabwicklung.

Landesamtsdirektor Marckhgott ersucht um die zusätzliche Berücksichtigung von Stickstoffoxiden als Schadstoffe.

Die Resolution wird mit den genannten drei Ergänzungen einstimmig angenommen.

3.3. Resolution zu den sozialen Dienstleistungen im Alpenraum (Beilage D)

Landesamtsdirektor Müller referiert die Resolution. Es wird zwar begrüßt, dass die Europäische Kommission sich mit der Frage der Anwendung des EU-Wettbewerbsrechts auf soziale Dienstleistungen von allgemeinem Interesse befasst. Die Resolution hebt aber auch hervor, dass EU-Regelungen zur inhaltlichen Gestaltung der sozialen Dienstleistungen von allgemeinem Interesse aufgrund des Subsidiaritätsgrundsatzes abgelehnt und vielmehr die Gepflogenheiten und Gebräuche der einzelnen Mitgliedstaaten beachtet werden müssen.

Die Resolution wird einstimmig angenommen.

3.4. Resolution zum Energiepaket (Beilage E)

In der von **Präsident Mader** vorgestellten Resolution werden von den Mitgliedsregionen der Arge Alp verschiedene Forderungen an die künftige europäische Energiepolitik erhoben.

Landeshauptmann Durnwalder unterstreicht die Wichtigkeit dieses Themas. Es sei unerlässlich, in diesem Papier auf den besonders im ländlichen Raum wichtigen Erhalt der Leitungen einzugehen. Energieunternehmen würden überwiegend auf rein wirtschaftliche Kriterien Rücksicht nehmen. Der ländliche Raum sei in diesem Zusammenhang gegenüber dem städtischen Raum eindeutig benachteiligt. Auch der Aspekt der Energieeinsparung sei ein Thema, das in diesem Zusammenhang besprochen werden sollte.

Staatsministerin Müller unterstützt insbesondere die Ablehnung des „ownership unbundling“. Energieleitungen im ländlichen Raum müssen unbedingt erhalten werden.

Die Resolution wird einstimmig angenommen.

3.5. Resolution zur europäischen territorialen Zusammenarbeit (Beilage F)

Regierungspräsidentin Hilber trägt die Resolution vor. Die Arge Alp möchte aktiv bei der Verwirklichung der Zielsetzung der europäisch territorialen Kooperation beitragen.

Die Resolution wird einstimmig angenommen.

4. Projekte

4.1. Projekt „Miteinander Zukunft“ (Beilage G)

Präsident Mader stellt das Projekt vor. Von jeder Mitgliedsregion soll eine kommunales „Good/Best-practice-Modell“ zur Integration von Zugewanderten eingebracht werden. Ziel dieses Projektes ist, durch vergleichende Diskussion, Analyse und Entwicklung gemachte Erfahrungen auf andere Kommunen und Regionen zu übertragen.

Assessore Salvatori bietet an, von Trient bereits ausgewertete Daten zur Verfügung zu stellen.

Generalsekretär Onida weist auf die entsprechenden Bemühungen im Rahmen der Umsetzung der Deklaration „Bevölkerung und Kultur“ hin und schlägt vor, dass sich die Arge Alp hier einbringt.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

4.2. Projekt „Arge Alp-Spiele“ (Beilage H)

Regierungsrätin Widmer-Schlumpf legt die Planung der Arge Alp Spiele für den Zeitraum 2007-2012 vor. Dies soll den Verbänden eine Planungssicherheit gewährleisten.

Staatsministerin Müller unterstreicht die Wichtigkeit, die Jugend zur Bewegung zu animieren, auch dient dieses Projekt der Zusammenführung von Menschen und Kulturen.

Das Projekt wird einstimmig angenommen.

4.3. Projekt „Network-Mountain-Forest“ (Beilage I)

Staatsministerin Müller betont das Ziel dieses Projekts, einen Erfahrungsaustausch zu ermöglichen, die Zusammenarbeit zwischen den transnationalen Regionen im Alpenraum zu fördern und eine Strategie im Hinblick auf eine gemeinsame Berg- und Schutzwaldpolitik zu entwickeln.

Das Projekt wird einstimmig genehmigt.

4.4. Projekt „Konferenz zu den TEN“ (Beilage J)

Staatsministerin Müller betont die Bedeutung des Ausbaus des TEN-Schienennetzes. Hierzu soll eine Verzahnung von Politik, Fachleuten und Betroffenen beitragen. Außerdem soll die Zusammenarbeit zwischen Arge Alp, regionalen und nationalen Verkehrsministerien und der Europäischen Kommission forciert werden.

Das Projekt wird einstimmig genehmigt.

4.5. Projekt „X-Change“ (Beilage K)

Landesamtsdirektor Müller erläutert das Lehrlingsaustauschprojekt. Zusätzliche Finanzmittel sollen aus dem EU-Interreg-Programm kommen.

Staatsministerin Müller sieht darin ein Vorzeigeprojekt, die Mittel sind hier sehr gut eingesetzt.

Assessore Salvatori erklärt den Wunsch von Trient, künftig an diesem Projekt intensiver mitarbeiten zu wollen.

Dr. Veigl trägt anhand einer PowerPoint-Präsentation die bisherigen Ergebnisse des Projekts X-Change vor.

Das Projekt wird einstimmig beschlossen.

4.6. Projekt „Die besten 5“ (Beilage L)

Staatsministerin Müller stellt das Projekt vor. Jedes Mitgliedsland wählt fünf besonders interessante Exkursionsziele aus, bereitet diese in Form einer Handreichung für Lehrer und Gruppenleiter didaktisch auf und gibt organisatorische Tipps. Das Gefühl vom Wert der Heimat und unseres Alpenraums soll so bereits bei jungen Menschen verankert werden.

Das Projekt wird einstimmig beschlossen.

4.7. Ausschreibung eines Projekts zu „Deutsche Dialekte im Alpenraum“ (Beilage M)

Staatsministerin Müller erklärt, dass dies das erste nach außen zu vergebende Arge-Alp-Projekt ist. Schutz, Wahrung und Förderung von gewachsenen Dialekten ist wichtig, der Respekt vor den unterschiedlichen Sprachen ein Wert für sich. Auch eine Internetplattform für exemplarische Gegenüberstellungen soll hierzu erstellt werden.

Landeshauptmann Durnwalder befürwortet dieses Projekt und weist darauf hin, dass das Ziel klar definiert und die Ausschreibung sehr sorgfältig formuliert sein müssen, damit das Ergebnis keine Wiederholung von bereits Bekanntem ist. Damit ein solches Projekt ordentlich umgesetzt werden kann, seien €50.000 notwendig.

Das Projekt wird einstimmig beschlossen.

4.8. Projekt „Miteinander der Generationen – demographischer Wandel“ (Beilage N)

Dr. Büchel-Kapeller trägt anhand einer PowerPoint-Präsentation die Ergebnisse einer Fachtagung der Arge Alp zu diesem Thema vor. Die Ergebnisse sollen publiziert werden.

5. Finanzvorschau 2008 (Beilage O)

Hofrat Staudigl gibt an, dass für 2008 der Budgetrahmen von €500.000 eingehalten wird. Die Beitragzahlungen der Mitgliedsländer bleiben in der bisherigen Höhe.

Die Finanzvorschau 2008 wird einstimmig zur Kenntnis genommen.

6. Wechsel des Vorsitzes der Arge Alp vom Land Vorarlberg zum Freistaat Bayern

Landeshauptmann Sausgruber dankt für die Unterstützung aller Mitglieder während seiner Amtsperiode und wünscht Staatsministerin Müller alles Gute.

Staatsministerin Müller dankt Landeshauptmann Sausgruber für die exzellente Arbeit von Vorarlberg. Bayern übernimmt nun bereits zum vierten Mal den Vorsitz. Die Schwerpunkte ihrer Arbeit werden in den Bereichen Bildung und Kultur sowie Umwelt und Verkehr liegen. Einen hohen Stellenwert werden jene Projekte haben, die die Arbeit der Arge Alp den Bürgern näher bringen.

Die nächste Regierungschefkonferenz wird am 19./20. Juni 2008 in Bayern stattfinden.

7. Allfälliges

Regierungspräsidentin Hilber weist darauf hin, dass die neue Struktur der Arge Alp mit dem projektbezogenen Arbeitsansatz eine sehr gute ist. Es muss allerdings sichergestellt werden, dass die Netze der Fachexperten der Arge Alp-Länder erhalten und gepflegt werden.

Einhellig wird die Bedeutung einer aktiven Mitarbeit der Lombardei in der Arge Alp unterstrichen. Die neue Vorsitzende Staatsministerin Müller, stellt ein diesbezügliches persönliches Gespräch mit Präsident Formigoni in Aussicht.

Der Generalsekretär der Alpen-Adria gratuliert zur gelungenen Konferenz. Die Arge Alp war immer ein Vorbild für die Alpen-Adria, die Fragestellungen sind in beiden Organisationen durchaus ähnlich. Die Alpen-Adria und die Arge Alp haben außerdem eine ähnliche Strukturreform in den letzten Jahren vorgenommen. Die Erfahrungen der Alpen Adria sind durchwegs positiv.

Der Generalsekretär der Alpenkonvention lädt die Mitglieder der Arge Alp vom 5. bis 6. 12. 2007 zu einer Konferenz nach Bozen ein, bei der „Best practice Modelle“ regionaler und lokaler Gebietskörperschaften zum Thema „Klimawandel“ präsentiert werden.

Im Anschluss an die Regierungschefkonferenz fand die **Verleihung des Arge Alp-Preises 2007 zum Thema „jung, cool und engagiert“** statt. Dabei wurden Ideen gesucht, wie junge Menschen für ehrenamtliche und freiwillige Tätigkeiten gewonnen werden können. Von den insgesamt 123 eingereichten Projekten wurden 39 regional ausgewählt. Eine internationale Jury hatte die Siegerprojekte ermittelt. Somit kann der mit € 15.000 dotierte Preis an die sechs Siegerprojekte vergeben werden. Die Jury vergab zwei Haupt- und vier Anerkennungspreise. Die Siegerprojekte im Detail:

Hauptpreis: Sport-verein-t

Projektleitung: Bruno Schöb (IG St. Galler Sportverbände), St. Gallen;

Begründung der Jury: Das Projekt setzt sich mit der Frage der Integration von Menschen unterschiedlicher Herkunft auseinander. Dies geschieht über eine in allen Bevölkerungsgruppen gleichermaßen anerkannte Disziplin – den Sport. Dabei wird auf die Erhaltung bestimmter Grundsätze, einer Charta, verwiesen. Sport-verein-t ist auch ein innovativer Beitrag zur Gewaltprävention.

Hauptpreis: 72 Stunden ohne Kompromiss

Projektleitung: Christian Ortner, Katholische Jugend und Jugendschar Dornbirn, Vorarlberg;

Begründung der Jury: In einem überschaubaren Zeitraum von drei Tagen setzen sich Jugendliche kompromisslos für eine Sache ein. Das Projekt der Katholischen Jugend und Jugendschar läuft für den Einzelnen nur kurzfristig, dafür mit umso größerer Nachwirkung. Der soziale Bezug und das „hier und jetzt“ stehen dabei im Vordergrund.

Anerkennungspreis: Veget-azione, Das Land in die Stadt bringen

Projektleitung: Radix, Stadt Chiasso, Tessin;

Begründung der Jury: Veget-azione setzt sich mit der Verantwortung jedes Einzelnen für den gemeinsamen Nahraum auseinander. Mit relativ einfachen und wenigen Mitteln wie Blumen soll zur Stadtverschönerung beigetragen und damit die regionale Identität gesteigert werden. Die Kommunikation der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen wird dadurch gefördert. Das Projekt zeichnet sich auch dadurch aus, dass arbeitslose Jugendliche besser integriert werden.

Anerkennungspreis: Alt und Jung – gemeinsam aktiv

Kontaktperson: Ferdinand Schmidt, Hauptschule Dingolfing, Bayern;

Begründung der Jury: Dieses Projekt bildet eine Brücke zwischen Jung und Alt und fördert damit das gegenseitige Verständnis. Die Jury würdigt auch den pädagogischen Ansatz dieses Projektes, soziales Engagement bei Bevölkerungsgruppen zu fördern. Die von „Alt und Jung – gemeinsam aktiv“ gesetzten Aktivitäten stärken das Selbstwertgefühl bei jungen Menschen aus der niederbayrischen Hauptschule.

Anerkennungspreis: Ich sehe und fliege...

Projektleitung: Cooperativa Sociale Samuele, Trient;

Begründung der Jury: Dieses Projekt setzt sich mit der Integration von Menschen mit Behinderung auseinander und wählt den Weg über das moderne Medium „Film“. Die künstlerische und gestalterische Kraft dieses Mediums soll zu einem besseren Miteinander der Menschen führen. Gerade die Jugend wird dazu motiviert, sich verstärkt für soziale Belange zu engagieren.

Anerkennungspreis: Ein Samen für die Zukunft

Projektleitung: Associazione Volontarius, Bozen, Südtirol;

Begründung der Jury: Dieses umfassende Projekt vernetzt die Bereiche Schule und Freizeit. Die große Bereitschaft der Schule, sich für aktuelle Themen zu engagieren ist besonders hervorzuheben. Die Jugend erhält dabei nicht nur eine gute Ausbildung, sondern lernt sich aktiv in die Gesellschaft einzubringen – und dieses Engagement ist ein wesentlicher Eckpfeiler jeder Gemeinschaft: sei es Familie, Verein, Gemeinde oder Region.



ARBEITSGEMEINSCHAFT ALPENLÄNDER
COMUNITÀ DI LAVORO REGIONI ALPINE

38. Konferenz der Regierungschefs der Arge Alp
Bregenz, 21./22. Juni 2007

Teilnehmerliste

Land Vorarlberg

Herbert Sausgruber, Dr.	Landeshauptmann
Johannes Müller, Dr.	Landesamtsdirektor
Martina Büchel-Germann, Dr.	Abteilung Europaangelegenheiten
Herbert Vith, Mag.	Abteilung Europaangelegenheiten
Peter Marte, Mag.	Landespressestelle
Jürgen Kessler, Dr.	Büro Landeshauptmann

Freistaat Bayern

Emilia Müller	Staatsministerin
Michael Hinterdobler, MR	Bayerische Staatskanzlei
Birgit Reiter, RD	Bayerische Staatskanzlei
Rainer Pappenheim, Dr.	Bayerische Staatskanzlei

Kanton Graubünden

Eveline Widmer-Schlumpf, Dr.	Regierungsrätin
Claudio Riesen, Dr.	Kanzleidirektor
Miranda van der Wees, lic. jur.	Projektbeauftragte
Florian Jörg, lic. phil.	Informationsbeauftragter

Land Salzburg

Heinrich Christian Marckhgott, Dr. Landesamtsdirektor

Kanton St.Gallen

Kathrin Hilber Rolf Vorburger, lic. rer. publ.	Regierungspräsidentin Koordinationsstelle Außenbeziehungen
---	---

Autonome Provinz Bozen-Südtirol

Durnwalder Luis, Dr. Luther Klaus, Dr.	Landeshauptmann Kabinettchef
---	---------------------------------

Kanton Tessin

Marco Borradori Giampiero Gianella, lic. jur. Rossana Massera Carmelo Mazza	Vicepresidente del Consiglio di Stato Cancelliere dello Stato Segretaria della cooperazione transfrontaliera Cancelleria dello Stato
--	---

Land Tirol

Herwig van Staa, DDr. Helmut Mader, Prof. Ing. Staudigl Fritz, Dr. Andreas Greiter, Dr.	Landeshauptmann Landtagspräsident Leiter Geschäftsstelle Arge Alp Abteilung Außenbeziehungen
--	---

Provincia Autonoma di Trento

Gianluca Salvatori, Dr. Andrea Franzoi, Dr.	Assessore Ufficio di Gabinetto Assessore alla programmazione, ricerca e innovazione
Maura Tenaglia Marco Pontoni, Dr.	Pubbliche relazioni e rapporti con l'estero Ufficio stampa

Alpenkonvention

Marco Onida Wolfger Mayrhofer, Dr.	Generalsekretär Ständiges Sekretariat
---------------------------------------	--

Arge Alpen-Adria

Hellwig Valentin, Univ. Doz., Dr.	Generalsekretär
-----------------------------------	-----------------



ARBEITSGEMEINSCHAFT ALPENLÄNDER
COMUNITÀ DI LAVORO REGIONI ALPINE

**Resolution der Mitgliedsländer der Arge Alp
zum Thema Wasser
verabschiedet von der
38. Konferenz der Regierungschefs der Arge Alp vom 22.06.2007 in Bregenz**

Das „Mehrjährige Arbeitsprogramm der Alpenkonferenz 2005 – 2010“ (MAP) erklärt die Vervollständigung des Vertragswerks im Bereich „Wasserhaushalt“ zu den Prioritäten der nächsten sechs Jahre. Die Umweltminister der Vertragsparteien der Alpenkonvention haben bei der Alpenkonferenz im November 2006 deshalb den Auftrag erteilt, das Thema „Wasser“ vertieft anzugehen. Wasser soll in seiner gesamten Bedeutung für den Alpenraum in einem Bericht zuhanden der nächsten Alpenkonferenz dargelegt werden. **Vor diesem Hintergrund definiert die Arge Alp mit vorliegender Resolution ihre Positionen im Bereich Wasser.**

1. BEDEUTUNG DES WASSERS FÜR DEN ALPENRAUM

Die Alpen sind das Wasserschloss großer Teile Europas. Die Fortleitung des Wassers in genügender Qualität und Quantität an die Unterlieger gehört zur international-politischen Verantwortung der Alpenländer als wichtige Wasserherkunftsländer Europas. Gleichzeitig sind die Alpen aber primär Lebens- und Wirtschaftsraum für die einheimische Bevölkerung. Zur Sicherstellung einer nachhaltigen Entwicklung sind deshalb die wesentlichen Lebensinteressen der einheimischen Bevölkerung und die ökologischen Bedingungen des Alpengebietes zu beachten.

Reiche Wasservorkommen sind einer der wichtigen Standortvorteile, über die der Alpenraum verfügt. Entsprechend bildet das Wasser - weit über die fundamentale Bedeutung als Grundnahrungsmittel - eine Lebensgrundlage für unterschiedlichste Wirtschaftsbereiche. Für den Alpenraum ist das Wasser deshalb ein wichtiger integrierender Bestandteil regionaler Entwicklung und eine Thematik, bei der die ökonomischen, ökologischen und sozialen Interessen – ganz im Sinne der modernen Sichtweise der Nachhaltigkeit – in Einklang gebracht werden müssen.

2. RAHMENBEDINGUNGEN IN DER EUROPÄISCHEN UNION

In den Bereichen Wasser, Klima- und Energiepolitik sowie Regionalpolitik verfügt die Europäische Union bereits über mehrere Handlungsfelder, welche sich mit der Wasserwirtschaft auseinandersetzen.

Mit der "EU-Richtlinie zur Schaffung eines Ordnungsrahmens für Maßnahmen der Gemeinschaft im Bereich Wasserpolitik" (EU-Wasserrahmenrichtlinie) wurde ein umfassender Schutz der

Binnenoberflächengewässer, der Übergangsgewässer, der Küstengewässer und des Grundwassers geschaffen. Weitere Übereinkommen und Richtlinien regeln die grenzüberschreitende Zusammenarbeit sowie die Bewertung und Bekämpfung von Hochwasser.

Auswirkungen auf die Wasservorkommen der Alpen zeitigt auch die Klimaerwärmung. Im Jahre 1997 unterzeichnete die EU (EU-15) deshalb das Kyoto-Protokoll. Gestützt darauf haben die Staats- und Regierungschefs der EU im März 2007 ein umfangreiches Aktionspaket beschlossen, mit dem der Klimaschutz ins Zentrum der EU-Energiepolitik gestellt wird. Die vermehrte Verwendung von Energie aus Sonne, Wind und Wasser soll das Klima schützen, die Importabhängigkeit mildern und Innovationen fördern.

Im Bereich der Regionalpolitik hat die EU-Kommission im Jahre 2005 strategische Leitlinien der Gemeinschaft für eine neue Kohäsionspolitik für den Zeitraum 2007-2013 beschlossen. Im Zusammenhang mit der Attraktivitätssteigerung der Regionen wird unter anderem eine Steigerung der Synergien zwischen Umweltschutz und Wachstum erwähnt, wobei die Abhängigkeit von herkömmlichen Energiequellen durch Steigerung der Energieeffizienz und Nutzung erneuerbarer Energien verringert werden soll.

3. ERKENNTNISSE FÜR DIE WASSERPOLITIK IM ALPENRAUM

- Für den Alpenraum ist das Wasser ein wichtiger integrierender Bestandteil regionaler Entwicklung. Entsprechend ist diesem kostbaren Gut Sorge zu tragen, jedoch ohne Entwicklungsmöglichkeiten zu verhindern.
- Die Klimaerwärmung wird den Wasserhaushalt in den Alpen beeinflussen. Erwartet werden Veränderungen mit Bezug auf die Niederschlagsmenge, die Niederschlagshäufigkeit und das saisonale Aufkommen. Es handelt sich somit um eine Entwicklung, die bei der Wahrung des Standortvorteils der Alpen im Bereich „Wasser“ zu berücksichtigen ist.
- Nebst der Förderung des Einsatzes von schadstoffarmen Fahrzeugen und Anlagen sowie der Ergreifung von Maßnahmen im Bereich der Energieeffizienz kann der Alpenraum insbesondere in Bezug auf die Erhöhung des Anteils an erneuerbaren Energien einen Beitrag zur Verringerung der Klimaproblematik leisten. Eine der bedeutendsten Produktionsformen im Bereich der erneuerbaren Energien bildet die Wasserkraftnutzung.
- Wegen der Klimaerwärmung und der demographischen Entwicklung wird das Wasser voraussichtlich auch in Europa zu einem stets knapperen Gut. Die berechtigten Anliegen des Alpenraumes können dadurch unter Druck gelangen.
- Der Alpenraum als Wasserschloss Europas will aus der Ressource Wasser aber auch künftig Nutzen für seine Entwicklung ziehen können. Aus dem voraussichtlich steigenden Bedarf an genügendem und qualitativ gutem Wasser sind deshalb Vorteile zu ziehen, ohne damit unkontrollierbare Risiken einzugehen und ohne die Verantwortung gegenüber den Unterliegern zu vernachlässigen.
- Sowohl die EU als auch die Schweiz haben ihrer Wasserpolitik das integrale Wassermanagement zu Grunde gelegt. Demnach umfasst die Wasserwirtschaft alle Aktivitäten des Menschen zur Nutzung des Wassers, zum Schutz des Wassers sowie zum Schutz vor den Gefahren des Wassers. Sowohl auf Ebene der EU wie auch in der Schweiz sind entsprechende, ausführliche und strenge Regelungen im Wasserbereich in Kraft und in

Umsetzung. Der Handlungsspielraum der Alpenländer im Bereich Wasser darf nicht durch zusätzliche Schutzbestimmungen eingeschränkt werden.

- Das Gewicht ist vielmehr auf die Entwicklung von nachhaltigen Bewirtschaftungskonzepten innerhalb der bestehenden Erlasse zu legen. Dabei sind die Synergien in Bezug auf Mehrfachnutzungen zu berücksichtigen. Die Festlegung von Bewirtschaftungsprioritäten ist zu prüfen.

4. BESCHLUSS

Die Mitgliedsländer der Arge Alp nehmen ihre international-politische Verantwortung als wichtige Wasserherkunftsländer Europas wahr.

Sie begrüßen die Entscheidung der Alpenkonferenz, einen Zustandsbericht Wasser für den Alpenraum zu erstellen und anhand der Ergebnisse dieses Berichtes kritisch die Notwendigkeit eines Durchführungsprotokolls „Wasser“ zu überprüfen.

Sie fordern,

- a) **dass** zur Abwendung negativer Folgen aus der Klimaerwärmung ökologisch, wirtschaftlich und sozial sinnvolle, wirksame und verkräftbare Maßnahmen zur Sicherung der Ressource Wasser postuliert und unterstützt werden;
- b) **dass** die Alpenländer einen wirksamen und sinnvollen Beitrag zur Reduktion der Klimaproblematik leisten sollen;
- c) **dass** dabei nebst der Umsetzung von Maßnahmen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen im Alpenraum (insbesondere Verkehr und Gebäudebereich) sowie zur effizienteren und ökologisch vertretbaren Nutzung von Energie (Anlagen und Geräte) vor allem auch Maßnahmen zur Gewinnung von erneuerbaren Energien im Produktionsbereich gefördert werden müssen;
- d) **dass** bei der Nutzung des Wasserpotentials klare Schwerpunkte zugunsten der Trinkwassernutzung, der landwirtschaftlichen Nutzung und - aufgrund ihrer ökologischen, energie- und versorgungstechnischen sowie energiewirtschaftlichen Vorteile - der Wasserkraftnutzung gesetzt werden. Bei der Wasserkraftnutzung wird folgende Prioritätenhierarchie gesetzt:
 - Effizienzsteigerungen in bestehenden Anlagen;
 - Optimierung und Ausbau bestehender Anlagen, insbesondere auch mit einem Schwergewicht zugunsten von Produktion hochwertiger Spitzenenergie (Speicher- und Pumpspeicherkraftwerke);
 - Bau von neuen Anlagen;
- e) **dass** die Nutzung der Ressource Wasser im Interesse des Allgemeinwohls erfolgt;
- f) **dass** die rechtliche und faktische Autonomie der Alpenländer, selbstbestimmt über ihre Wasservorkommen bestimmen zu können, vollumfänglich gewahrt, dabei aber der länderübergreifenden Kooperation Beachtung geschenkt wird;

- g)** **dass** das Wasser als ganz zentraler Bestandteil für die regionale Entwicklung der Alpenländer anerkannt wird;
- h)** **dass** der Handlungsspielraum der Alpenländer im Bereich Wasser nicht über den heutigen Stand der Reglementierung hinaus eingeschränkt wird;
- i)** **dass** die Schaffung optimaler Rahmenbedingungen zur Entwicklung und Umsetzung von nachhaltigen Nutzungskonzepten und von Konzepten zur Schadensprävention (Hochwasserschutz) gemeinsames Ziel sein muss;
- j)** **dass** auf reglementarische Überschneidungen mit bestehenden Vorschriften sowie auf eine substantielle Ausweitung der Schutzvorschriften zu verzichten ist.



ARBEITSGEMEINSCHAFT ALPENLÄNDER
COMUNITÀ DI LAVORO REGIONI ALPINE

**Resolution der Mitgliedsländer der Arge Alp
zu den neuen alpenquerenden Bahntransversalen
verabschiedet von der
38. Konferenz der Regierungschefs der Arge Alp vom 22.06.2007 in Bregenz**

Im Rahmen der Konferenz der Regierungschefs am 22. Juni 2007 hat die Arbeitsgemeinschaft Alpenländer die Entwicklungen des alpenquerenden Personen- und Güterverkehrs zwischen Fréjus und Brenner zur Kenntnis genommen.

Seit den 80er Jahren ist ein laufender Anstieg des Verkehrsaufkommens im Personen- und Güterverkehr zu verzeichnen. Insbesondere im Güterbereich ist der Anstieg von 50,2 Mio. t im Jahr 1980 auf 106,2 Mio. t im Jahr 2005 beachtlich. Die Vorhersagen der einzelnen Länder und der Europäischen Union gehen von einem weiteren Anstieg in den nächsten 20 Jahren aus.

Angesichts dieser Ausgangssituation hat die jährliche Konferenz der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer den Rückgang der Schwerfahrzeuge trotz eines Anstiegs des Gütervolumens über den Gotthard seit 2001 als positiv bewertet. Das heißt es ist möglich, die Verkehrsentwicklung über Lenkungsmaßnahmen, Preispolitik (leistungsabhängige Schwerverkehrsabgabe), die Schaffung von effizienten Bahninfrastrukturen und Anreizen für die Bahn zu steuern. Andererseits besteht große Besorgnis über den festgestellten Zuwachs am Brenner, wo weitere Maßnahmen zur Förderung des Bahnverkehrs sowie eines Ausgleichs des Modal Split nicht mehr aufgeschoben werden dürfen und wo Antworten und Verpflichtungen der Regierungen zur Finanzierung des Basistunnels sowie der prioritären Zulaufstrecken nördlich und südlich des Brenners unerlässlich sind. Ein koordiniertes Vorgehen für den gesamten Alpenraum scheint daher immer notwendiger, um eine wirksame und gerechte Verteilung auf die einzelnen Verkehrswege zu erreichen.

In den letzten Jahren kam es zu mehreren schweren Unfällen in den Straßentunneln am Fréjus, am Mont Blanc und am Gotthard sowie auf der San Bernardino Autobahn. Trotz der technischen Fortschritte bei den Fahrzeugen ist die Umweltbelastung in den Alpenregionen nicht zurück gegangen. Starke Sorgen bereiten im besonderen die hohen Ozonwerte im Sommer, die

Belastungen mit Feinstauben und Stickstoffoxiden im Winter und die erhöhten CO² Emissionen, die hauptverantwortlich für die Klimaänderung sind, der diese Regionen besonders ausgesetzt sind.

Die Konferenz der Regierungschefs der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer wurde über den Baufortschritt der neuen Bahnalpentransversalen in der Schweiz informiert, denen eine zentrale Rolle für die nachhaltige Bewältigung der zukünftigen Mobilität in Europa zukommt. Mit Freude wird festgestellt, dass der Vortrieb des Gotthard Basistunnels nunmehr 65% erreicht hat und dass der Lötschbergtunnel kürzlich eröffnet wurde. Ebenso wird mit Genugtuung der Beginn der Vorarbeiten für den Ceneri Basistunnel festgestellt. Diese beiden Tunnel stellen eine sehr wichtige Verbesserung der Bahnleistungen sowohl für den Personen- als auch für den Güterverkehr dar. Grundlegend wichtig scheint auch das Vorhandensein von geeigneten Zulaufstrecken, um eine erhöhte Kapazität zu gewährleisten und das Bahnsystem zu vervollständigen. Weitere Anstrengungen sind notwendig, ebenso die klare Übernahme der Verpflichtung, kurzfristig die Modernisierung des Bahnnetzes voranzutreiben und damit die NEAT inklusive der Zulaufstrecken bis in die Lombardei zu vervollständigen.

Die Konferenz der Regierungschefs der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer fordert daher die betroffenen Staaten auf:

- **Eine effektive Koordinierung des Straßen- und Bahnverkehrs über die Alpen zu fördern sowie die kurzfristige Einführung von geeigneten marktkonformen Instrumenten zur Verlagerung des Verkehrs von der Straße auf die Schiene zu unterstützen.**
- **Rechtzeitig einen modernen und durchgängigen Bahnkorridor von Schaffhausen bis Chiasso / Como und darüber hinaus mit den entsprechenden Zulaufstrecken und den bereits im Bau befindlichen Basistunnels Gotthard und Monte Ceneri zur Verfügung zu stellen.**
- **Die Modernisierung der Brennerbahnlinie und insbesondere die Realisierung des Brennerbasistunnels sowie der nördlichen und südlichen Zulaufstrecken zu unterstützen und den Bau der vorrangigen Abschnitte Franzensfeste – Waidbruck, Umfahrung Bozen, Bozner Unterland, Umfahrung Trient – Rovereto und die Zufahrt zum Bahnhof Verona bis zur Fertigstellung des Brennerbasistunnels zu garantieren.**
- **Attraktive Angebote für den Personenverkehr zwischen den Städten der ARGE ALP zu entwickeln.**
- **Die Planungen der Bahninfrastruktur „Gronda Nord/Est“, die für den Güterverkehr auf italienischer Seite im Zusammenhang mit der Fertigstellung des Korridors Basel –**

Chiasso/Como vorgesehen ist und der Anbindung an die Achse Mailand – Venedig dienen soll, abzuschließen und ihre Realisierung zu unterstützen.

- **Umgehend das Durchführungsprojekt zu genehmigen und die Realisierung des Bahnkorridors V mit der Hochgeschwindigkeitsstrecke Richtung Venedig voranzutreiben, um die Verbindung mit Osteuropa zu verbessern und zu beschleunigen.**
- **Alle Möglichkeiten zur Beschleunigung gegenüber der derzeitigen Planung der prioritären Strecke Nr. 17 des Transeuropäischen Netzes Paris – Stuttgart – München – Salzburg – Wien – Bratislava in einem europäischen Ost – West Hochgeschwindigkeitsnetz ausschöpfen.**
- **Umgehend die neue grenzüberschreitende Bahnverbindung Varese – Mendrisio zu realisieren, vor allem die neue Strecke zwischen Arcisate und Stabio in Italien und zwischen Stabio und Mendrisio in der Schweiz.**



ARBEITSGEMEINSCHAFT ALPENLÄNDER
COMUNITÀ DI LAVORO REGIONI ALPINE

**Resolution der Mitgliedsländer der Arge Alp
zu den sozialen Dienstleistungen im Alpenraum
verabschiedet von der**

38. Konferenz der Regierungschefs der Arge Alp vom 22.06.2007 in Bregenz

Die Mitgliedsländer der Arge Alp

begrüßen das Bestreben der Europäischen Kommission, die Frage, ob und wie das EU-Wettbewerbsrecht auf soziale Dienstleistungen von allgemeinem Interesse anzuwenden ist, zu klären. Seit dem Jahr 2003 ist die Kommission bemüht – zuerst mit dem Grün- und Weißbuch zu Dienstleistungen von allgemeinem Interesse, dann mit der Mitteilung zu sozialen Dienstleistungen von allgemeinem Interesse – , einen systematischen Ansatz zur Identifikation der sozialen Dienstleistungen zu entwickeln und den wettbewerbsrechtlichen Rahmen für diese zu bestimmen.

bedauern allerdings, dass bislang – auch wegen der umfangreichen und nicht immer kohärenten Rechtsprechung der Gerichte – für die Gestaltung der Modelle zur Erbringung und Finanzierung der sozialen Dienstleistungen von allgemeinem Interesse keine wirkliche Rechtsicherheit gegeben ist.

nehmen zur Kenntnis, dass die Europäische Kommission auf Grundlage der Ergebnisse der im Jahr 2006 durchgeführten Anhörung und der von ihr vergebenen Studie laut Kommissions-Strategieplanung im Jahr 2008 einen Vorschlag zur Klärung der Anwendung des Gemeinschaftsrechts auf soziale Dienstleistungen von allgemeinem Interesse, gegebenenfalls mit EU-weiten Qualitätskriterien für diese, vorlegen will.

erinnern daran, dass die Arge Alp bereits mehrmals auf die Besonderheiten der Bereitstellung der Daseinsvorsorgeleistungen im Alpenraum hingewiesen hat. Von der 35. Konferenz der Regierungschefs wurden dazu im Jahr 2004 und von der 37. Konferenz der Regierungschefs im Jahr 2006 Resolutionen verabschiedet. In diesen werden die grundsätzlichen Probleme, die sich aus der Anwendung der EU-Wettbewerbsregelungen auf Dienstleistungen von allgemeinem Interesse ergeben und die besonderen Probleme der Daseinsvorsorge in abgelegenen und dünn besiedelten Berggebieten hervorgehoben.

weisen darauf hin, dass die sozialen Dienstleistungen von allgemeinem Interesse spezifische Merkmale aufweisen, aufgrund derer sie sich von den anderen Daseinsvorsorgeleistungen unterscheiden. Soziale Dienstleistungen reagieren auf gesellschaftliche Defizite, die der Markt nicht in angemessener Weise abdecken kann. Sie funktionieren nach dem Prinzip der Solidarität und der sozialen Gerechtigkeit. Soziale Dienstleistungen müssen sich flexibel an ein ständig wandelndes Umfeld anpassen, da sie den Menschen mit seinen, Veränderungen unterworfenen, individuellen Bedürfnissen nach einer lebenswerten Existenz in den Mittelpunkt stellen. Sie verfolgen keinen Erwerbszweck, sind stark in lokalen und regionalen Traditionen verwurzelt und die Einbeziehung von Freiwilligen und ehrenamtlich tätigen Personen ist ein wesentliches Element ihrer Erbringung. Dieses gemeinnützige Engagement der lokalen und regionalen Gemeinschaft trägt dazu bei, den sozialen Zusammenhalt der Bevölkerung zu stärken und fördert die Bildung von Sozialkapital. Diese Besonderheiten rechtfertigen – zusätzlich zu den Spezifika des Alpenraums –, dass die Gesetze des Binnenmarktes bei den sozialen Dienstleistungen von allgemeinem Interesse nur eine untergeordnete Rolle spielen.

Die Mitgliedsländer der Arge Alp

bekräftigen, dass die Länder und Regionen entsprechend dem Grundsatz der Subsidiarität die sozialen Dienstleistungen von allgemeinem Interesse nach ihren eigenen Gebräuchen und Gepflogenheiten definieren, organisieren und finanzieren können müssen und **fordern** die europäischen Institutionen **auf**, diese Unterschiede in den Organisations-, Verwaltungs- und Finanzierungsmethoden zu respektieren.

unterstreichen, dass vor dem Hintergrund der unterschiedlichen regionalen und lokalen Organisationsformen und Verwaltungssysteme der sozialen Dienstleistungen von allgemeinem Interesse eine rechtliche Regelung mit europaweiten Vorgaben zu Qualitätskriterien für diese Dienstleistungen weder sinnvoll und zweckmäßig noch mit dem Grundsatz der Subsidiarität vereinbar ist und **lehnen daher** diesen von der Europäischen Kommission geplanten Vorschlag **ab**.

sehen aber die Notwendigkeit, die für die Erbringung der sozialen Dienstleistungen von allgemeinem Interesse erforderliche Rechtssicherheit – besonders im Hinblick auf die Anwendbarkeit der EU-Binnenmarkt-, Wettbewerbs- und Beihilfenregelungen – herzustellen.

fordern daher, dass die Europäische Kommission in einer auslegenden Mitteilung klarstellt, unter welchen Bedingungen soziale Dienstleistungen von allgemeinem Interesse in Übereinstimmung mit dem EU-Wettbewerbs- und Beihilfenrecht erbracht werden können. Diese Klarstellung soll den Bedarf der Gerichte nach Auslegung der EU-Binnenmarkt-, Wettbewerbs- und Beihilfenregelungen im Zusammenhang mit sozialen Dienstleistungen auf ein Mindestmaß be-

schränken. Sie soll aber gleichzeitig keine Vorgaben zur Gestaltung der sozialen Dienstleistungen und damit keine Einschränkung des regionalen und lokalen Spielraums beinhalten.

fordern schließlich, dass dabei hervorgehoben werden soll, dass es sich auf Grund der besonderen Merkmale von sozialen Dienstleistungen bei diesen um keine wirtschaftlichen und somit um keine Tätigkeiten handelt, die den EU-Wettbewerbs- und den Beihilfenregelungen unterliegen. Der nicht-wirtschaftliche Charakter der sozialen Dienstleistungen von allgemeinem Interesse kommt besonders durch das notwendige Engagement ehrenamtlich tätiger Personen bzw. durch die Gemeinnützigkeit ihrer Erbringung und durch die Unfähigkeit des Marktes, bestimmten, an soziale Dienstleistungen gestellte Anforderungen, wie der Förderung des sozialen Zusammenhalts und des Sozialkapitals, gerecht zu werden, zum Ausdruck.



ARBEITSGEMEINSCHAFT ALPENLÄNDER
COMUNITÀ DI LAVORO REGIONI ALPINE

**Resolution der Mitgliedsländer der Arge Alp
zum Energiepaket der Europäischen Kommission
verabschiedet von der
38. Konferenz der Regierungschefs der Arge Alp vom 22.06.2007 in Bregenz**

Die Mitgliedsländer der Arge Alp

verweisen auf die von der 37. Regierungschefkonferenz der Arge Alp am 23.6.2006 verabschiedete Resolution der Mitgliedsländer der Arge Alp betreffend das Grünbuch der EU für eine europäische Strategie für nachhaltige, wettbewerbsfähige und sichere Energie für Europa sowie auf die von der 38. Regierungschefkonferenz der Arge Alp am 22.6.2007 verabschiedete Resolution der Mitgliedsländer der Arge Alp zum Thema Wasser.

begrüßen die Initiative der Europäischen Kommission zur Erstellung eines europäischen Aktionsplanes zur Bekämpfung der Treibhausgasemissionen und zur Koordinierung der Maßnahmen für nachhaltige, wettbewerbsfähige und sichere Energie.

stimmen zu, dass die energiebedingten CO₂-Emissionen den weitaus größten Anteil an den Treibhausgasemissionen stellen und jede Reduktionsmaßnahme eine unmittelbare Auswirkung auf die Energieversorgungssituation mit sich bringt.

weisen darauf hin, dass nicht jede CO₂-Reduktionsmaßnahme eine Senkung des Gesamtenergieverbrauchs mit sich bringt, wohl aber jede Nutzung sauberer Energie aus heimischer Produktion die CO₂-Emissionen reduziert.

merken an,

• **zum Energiebinnenmarkt:**

dass Energieinfrastrukturen im alpinen Raum eng mit den lokalen und regionalen Strukturen und Gebietskörperschaften verzahnt und integraler Bestandteil der regionalen Entwicklung sowie der ablaufenden Wirtschaftsprozesse sind. Jede Verminderung von Entscheidungsbefugnissen auf lokaler oder regionaler Ebene wird die Verwirklichung notwendiger Infrastrukturmaßnahmen in diesem Bereich erschweren.

dass auf Ebene der Übertragungsnetze der Marktzugang als Herausforderung zu sehen ist, wobei die Interessensabwägung einen wesentlichen Bestandteil der Regionalentwicklung darstellt.

dass in den Regionen, die in Mitgliedstaaten der Europäischen Union liegen, zur Gewährleistung eines systematisch funktionierenden Wettbewerbs und insbesondere zur Gewährleistung eines nicht diskriminierenden, transparenten Netzzuganges Dritter das im Aufbau befindliche Legal Unbundling - also die Auslagerung des Netzbetriebes in handelsrechtlich selbständige Gesellschaften (Aktiengesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung) - ausreichend erscheint, die eigentumsrechtliche Entflechtung der Nutzungsgesellschaften von den Elektrizitätsversorgungsunternehmen - also die Entziehung des Eigentums der Elektrizitätsversorgungsunternehmen an ihren Nutzungsgesellschaften (Ownership Unbundling“) - abgelehnt wird.

- **zur Energieeffizienz:**

dass zu berücksichtigen ist, dass alpenländische Regionen besonders sensibel auf Luftschadstoffe und weitere Emissionen wie beispielsweise den Verkehrslärm reagieren. Insofern sind solche Technologien zu forcieren, welche dieser grundlegenden Problematik bestmöglich und kosteneffizient entgegenwirken können.

dass die Umsetzung eines verbindlichen Energieeinsparzieles bis 2020 eines überbordenden Mess- und Regulierungsaufwandes bedarf, welcher grundsätzlich den Intentionen eines liberalisierten Energiemarktes zuwider läuft. Machbar erscheint hier ein pragmatischer Ansatz beispielsweise eines Benchmarks, welches geeignet erscheint, unterschiedliche Energieeffizienzstandards sichtbar zu machen und in einem weiteren Schritt an Mindesteffizienzen heranzuführen. Letztlich wird ein Erfolg auf dem Weg hin zu mehr Endenergieeffizienz nur durch einen ausgewogenen Mix verschiedener politischer Instrumentarien möglich sein. Die Beeinflussung des Verhaltens der Energiekonsumenten wird einen wesentlichen Platz einnehmen müssen.

- **zur Erneuerbaren Energie:**

dass im Rahmen der Bemühungen zur Diversifizierung sowohl der primären Energiequellen als auch einer im Sinne der Versorgungssicherheit liegenden regionalen Ressourcennutzung insbesondere auch die alpine Wasserkraft zu beachten ist. Da die mit der Nutzung der Ressource Wasser als Primärenergieträger verbundenen Emissionen vernachlässigbar sind, darf die Wasserkraft als eine Primärenergie zur Stromerzeugung höchster Qualität bezeichnet werden.

dass die Eigenschaften der Wasserkraft, insbesondere der alpinen Speicherwasserkraft, auch die Entwicklung anderer erneuerbarer Energien in Europa fördert, z.B. durch den effizienten Ausgleich von Erzeugungsschwankungen der Windenergie. Darüber hinaus wird der Einsatz konventioneller Kraftwerke planbarer und der Wert fluktuierender Einspeisungen, wie z.B.

Windenergie, erhöht sich.

dass nach mehrfachen Potentialabschätzungen noch ein ausbaufähiges Wasserkraftpotential in Höhe von mehreren TWh verfügbar ist. Es gilt, dieses Potential, welches großteils als Speicherkraft ausgewiesen ist, im Sinne des über fast hundert Jahre erfolgreichen Weges zur Optimierung des europäischen Verbundbetriebes auch weiterhin vorzuhalten und entsprechend der aktuellen Anforderungen zu entwickeln.

dass die Nutzung der Biomasse insbesondere von Holz und Sägenebenprodukten in den letzten Jahren stark vorangetrieben wurde. Es ist bereits erkennbar, dass in bestimmten Regionen Knappheiten hinsichtlich der Ressource Biomasse existieren. Insgesamt ist auf das Konkurrenzverhältnis zwischen stofflicher und energetischer Nutzung hinzuweisen. Es zeigt sich, dass bei einer verstärkten Lenkung von Biomassen in den Energiemarkt die idealisierte Form einer wertschöpfungsoptimierten Kreislaufwirtschaft sehr sensible Grenzen hat.

- **zu den Biokraftstoffen:**

dass die Produktion von Biokraftstoffen in den höher gelegenen Bereichen der Alpen kein nennenswertes Potential landwirtschaftlicher Flächen hat, wohl aber im Bereich der Biogasnutzung die Entwicklung fortgeschritten ist und vornehmlich Strom und Wärme erzeugt wird.

- **zur Energietechnologie:**

dass Energietechnologien in verschiedenen Bereichen zu entwickeln sind, wobei Schwerpunkte auch im Bereich der Anwendungstechnologien forciert werden sollten, insbesondere auch im Bereich der Mobilität. Aus der Sicht der Arge Alp ist dabei insbesondere auf jene Technologiepfade hinzuweisen, welche einerseits helfen, die angespannte Immissionssituation zu entlasten, andererseits die effiziente Erschließung heimischer Energieressourcen begünstigen.

- Biomasse: Bringung, Logistik, Kaskadische Nutzungsketten
- Biogas: Stoffstromlogistik und Wechselwirkungen
- Wärmepumpen: Beratung, Aus- und Fortbildung, Qualitätssicherung,
- Mobilität: Fracht – Intermodalität, ÖPNV, Individualverkehr: Plug in Hybrid.
- Solarnutzung: Systemtechnik, Design, Integration.

- **zur sozialen Dimension:**

dass Energie im Rahmen der regionalen Bereitstellungstechnologien auch ein Teil regionaler Entwicklungskonzepte sein soll, um einen Teil der Wertschöpfung aus der regenerativen Energienutzung dort zu belassen, wo sie anfällt: in der Region. Dies hält die erforderliche Kaufkraft vor, um den Lebensunterhalt, also auch die Energie, leistbar und damit sozialverträglich zu halten.

dass Lebensmittelpreise durch entsprechende Flächenwidmungen auf dem europäischen Markt durchaus in vertretbarem Rahmen zu halten sein sollten. Auch bei EU-Importen von Agrarprodukten für Energiezwecke soll in den Regionen der Produktion Augenmerk auf nachhaltige Wirtschaftskonzepte gelegt werden, wobei auch die soziale Komponente wesentlicher Bestandteil ist. Eine diesbezügliche Qualitätssicherung in der Lieferkette trifft die globalisierte Wirtschaftswelt und ist kein Sonderfall der Energiewirtschaft. Der internationale Diskussionsprozess und auch die Entwicklung von entsprechendem Regelwerk sind zu forcieren.

fordern,

dass auch in einem offenen und wettbewerbsorientierten Energiebinnenmarkt die Notwendigkeiten einer ausreichenden Versorgungsinfrastruktur und einer nachhaltigen Entwicklung des ländlichen Raums berücksichtigt werden;

dass im Aktionsplan unter verstärkter Nutzung erneuerbarer Energiequellen auch der ökologisch vertretbare Ausbau der Wasserkraft sowie die Biomasse als wichtige Optionen verankert werden;

dass eine gemeinsame Haltung in Bezug auf eine Strategie für die Versorgungssicherheit den geografischen, wirtschaftlichen, regionalen, klimatischen und strukturellen Unterschieden zwischen den Mitgliedstaaten Rechnung trägt. Insbesondere sind in peripheren, dünn besiedelten ländlichen Gebieten die Errichtung und Erhaltung der Leitungen zu gewährleisten und etwaige strukturelle Nachteile der Versorger zu berücksichtigen;

dass ein wesentlicher Teil der verfügbaren Forschungsgelder für Technologien zur Energieeinsparung und zur Nutzung erneuerbarer Energieträger eingesetzt wird;

dass Effizienzmaßnahmen jedenfalls auch für den Verkehrssektor vorzusehen sind;

dass unter strikter Beachtung des Subsidiaritätsprinzips als wirksamste Effizienzmaßnahme Verbrauchs- und Energieeffizienzstandards eingeführt werden.



ARBEITSGEMEINSCHAFT ALPENLÄNDER
COMUNITÀ DI LAVORO REGIONI ALPINE

**Resolution der Mitgliedsländer der Arge Alp
zur europäischen territorialen Zusammenarbeit 2007 -2013
verabschiedet von der
38. Konferenz der Regierungschefs der Arge Alp vom 22.06.2007 in Bregenz**

Die Regionen Europas, insbesondere auch jene des Alpenraums, weisen große Unterschiede in ihrer wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung auf. Die EU hat deshalb im Rahmen ihrer Regional- und Strukturpolitik für den Zeitraum 2007 bis 2013 drei vorrangige strukturpolitische Ziele definiert: die Konvergenz, die regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung sowie die europäische territoriale Zusammenarbeit. Die europäische territoriale Zusammenarbeit wird dabei durch folgende drei Achsen charakterisiert:

- die Entwicklung von grenzüberschreitenden wirtschaftlichen und sozialen Projekten;
- die Schaffung und Förderung der transnationalen Zusammenarbeit;
- die Stärkung der Effizienz durch die Förderung der interregionalen Zusammenarbeit, die Schaffung von Netzwerken und den Erfahrungsaustausch zwischen den regionalen und lokalen Behörden.

Im Sinn einer Selbstverpflichtung sieht die Arge Alp, als europaweit erster vergleichbarer Zusammenschluss staatlicher und autonomer Einheiten auf der Ebene unterhalb der National- und Bundesstaaten, vor, aktiv zur Verwirklichung dieser Zielsetzungen beizutragen und damit auch zur Konvergenz, zur regionalen Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung sowie zur territorialen Zusammenarbeit der Regionen im Alpenraum beizutragen. Namentlich im Bereich der Schaffung von Netzwerken sowie im Erfahrungsaustausch zwischen den regionalen und lokalen Behörden verfügen die Mitglieder der Arge Alp aufgrund ihrer langjährigen Tätigkeit in dieser grenzüberschreitenden Organisation über einen reichen Erfahrungsschatz, den sie in die Bewusstseinsbildung auf europäischer Ebene aktiv einbringen können. Sie sehen dabei ebenfalls vor, zur Verwirklichung konkreter Projekte der Arge Alp in den skizzierten Bereichen aus den finanziellen Fördermöglichkeiten der EU und der Schweiz, die im Rahmen ihrer Neuen Regionalpolitik und der bilateralen Annäherung an

die EU an der europäischen territorialen Zusammenarbeit auch in der Periode 2007 bis 2013 teilnehmen wird, Nutzen zu ziehen. Sie sind sich dabei bewusst, dass die europäischen Finanzierungsprogramme die regionale Zusammenarbeit erleichtern und damit generell ein positives Zeichen zu Gunsten des europäischen Regionalismus setzen. Die Regionen werden damit in ihrer Rolle gestärkt, die positiven Auswirkungen der europäischen Integration für die Bürgerinnen und Bürger erfahrbar zu machen.

Die Arge Alp begrüßt zudem die erfolgreiche Schaffung eines ergänzenden Rechtsinstrumentes der EU zur Einrichtung von Europäischen Verbänden der Territorialen Zusammenarbeit (EVTZ).

Auch wenn einige ihrer Mitglieder aufgrund klarer verfassungsrechtlicher Zuständigkeiten für die Belange der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in ihren jeweiligen Nationalstaaten keinen direkten Zusatznutzen aus diesem Instrument ziehen können, werden die Mitglieder zu gegebener Zeit prüfen, inwieweit das Rechtsinstrument ihr Zusammenwirken in der Arge Alp erleichtern kann.



ARBEITSGEMEINSCHAFT ALPENLÄNDER
COMUNITÀ DI LAVORO REGIONI ALPINE

**Projekt „MITEINANDER ZUKUNFT“
Good-practice-Modelle zur Integration von Zugewanderten in Städten und Gemeinden
im ARGE ALP-Raum**

1. Ausgangslage

Als **1972** - vor nunmehr 35 Jahren - die ARGE ALP in Mösern / Telfs gegründet wurde, war dies eine Zeit, in der **die ersten „Gastarbeiter“** für die heimische Industrie angeworben wurden. Damit wurde – unbewusst – der Grundstein für eine große Veränderung unserer Gesellschaft gelegt. Heute sind die Länder, Regionen, Provinzen und Kantone der ARGE ALP geprägt von einer vielfältigen Gesellschaft, in der unser Lebensraum **zunehmend von Menschen mit Migrationshintergrund** mitgeprägt wird.

Das Thema **Vielfalt, Differenz und Integration** ist damit – bedingt durch die demographische Entwicklung, wirtschaftliche Gegebenheiten und soziale Herausforderungen – zu einer zentrale Frage für eine friedliche und positive Entwicklung unserer Gesellschaft und damit zu einer zentralen Zukunftsfrage geworden.

Die EU trägt mit dem „**Europäischen Jahr der Chancengleichheit für alle**“ dieser Entwicklung Rechnung und gibt damit einen Impuls, sich gerade im Jahr 2007 dieser Thematik besonders anzunehmen und neue Wege der Integration mit Zugewanderten zu entwickeln – und diese auch untereinander auszutauschen.

2. Projektziele

Vorstellung je eines „**Good/best-practice-Modelles**“ zur **Integration mit Zugewanderten** einer Kommune aus jeder ARGE ALP – Mitgliedsregion.

Vergleichende Diskussion, Analyse und Entwicklung von Anregungen, die auf andere Kommunen und Regionen übertragbar sind.

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Jugend – Erziehung und Bildung
- Arbeit und Wirtschaft
- Alltagskultur und Identität
- Teilhabe am öffentlichen Leben

3. Umsetzung

Die Mitgliedsregionen der ARGE ALP entsenden jeweils einen / eine IntegrationsexpertIn aus der Region (z.B. IntegrationskoordinatorIn/-referentIn) sowie drei VertreterInnen aus einer Kommune, die durch Migrationsbewegungen in einem intensiven Veränderungsprozess steht. Diese drei VertreterInnen stellen – gemeinsam mit der / dem RegionsvertreterIn ein interessantes Projekt zur Integration vor.

Die Delegationen aus den Kommunen setzen sich zusammen aus je einem / einer Integrations-experten/in, einem/r politisch für Integration Zuständigen und einem/r VertreterIn aus dem Bereich der Zugewanderten.

4 Projektverlauf

1. Beschluss durch die Regierungschefkonferenz Juni 2007
2. Koordination und endgültige Erstellung der Inhalte und des Ablaufes des Symposiums.
3. Symposium in Telfs / Tirol, Donnerstag, 27. bis Samstag, 29. September 2007 (im Umfeld der 35. Gründungstages der ARGE ALP):
 - Impulsvortrag eines / einer anerkannten IntegrationsexpertIn
 - Präsentation der best / good-practice-Modelle
 - Erfahrungsaustausch und Arbeitskreise
 - Evaluation und Dokumentation

5. Finanzen

Nächtigung und Verpflegung (2 Tage, 3 Nächte) für 10 x 4 Delegierte, 3 ReferentInnen bzw. ModeratorInnen und 3 x Organisation (Übersetzer, Dokumentation) 138

Nächtigungen insgesamt 12.000 €

Honorare (Fachreferenten, Moderation) 3.000 €

Organisation (Übersetzungen, Technik, Raum) 10.000 €

Organisation (Planung, Durchführung, Auswertung) 5.000 €

Summe 30.000 €

Die Fahrtkosten der Delegationen werden von den Entsendern getragen.

6. Verantwortlichkeiten

Inhaltlich: Mag. Johann Gstir – Integrationsreferat des Landes Tirol

Organisation: Mag. Ewald Heinz – Telfs

1. Ausgangslage

Das 1983 eingeführte Sportprogramm zählte zu den wichtigen Eckpfeilern der internationalen Zusammenarbeit innerhalb der Arge Alp. Die jährlich bis zu 20 Sportveranstaltungen genossen in den verschiedenen Landesverbänden bis 2004 einen hohen Stellenwert und gehörten in einigen Sportarten zu den absoluten Saisonhöhepunkten. Die Arge Alp Turniere stellten für jährlich rund 3'000 Jugendliche ein lohnenswertes sportliches Ziel dar, auf welches sie zielstrebig und mit viel Vorfreude hinarbeiteten. Im Weiteren stellten die Wettkämpfe für die Sportverbände eine wichtige Kommunikationsplattform für den internationalen Erfahrungsaustausch dar.

Nach einem einjährigen Unterbruch wurde Ende 2006 der Sportbetrieb in der Arge Alp wieder aufgenommen. In den Arge Alp Spielen wurden Wettkämpfe in 7 Sportarten zusammengefasst. Diese Neuorganisation in Form der Arge Alp Spiele hat dem Sport in der Arge Alp neuen Schwung verliehen. Das Beibehalten der dezentralen Organisation und Finanzierung der Einzelanlässe, die Konzentration auf wenige, dafür traditionelle Sportarten, die klare Organisation durch ein neues Durchführungsreglement und die Vereinheitlichung des Auftritts sind die wichtigsten Erfolgsfaktoren der Arge Alp Spiele. Die Website www.argealp-sport.org hat sich in kürzester Zeit ins Zentrum der kommunikativen Massnahmen rund um die Arge Alp Spiele gerückt.

Ziel der vorliegenden Projekteingabe ist es, die Wettkämpfe nach den Erfahrungen aus dem ersten Pilotjahr bis ins Jahr 2012 fest in der Arge Alp zu verankern. Mit diesem Bekenntnis von Seiten der Arge Alp wird den beteiligten Sportverbänden die Wettkampfplanung vereinfacht und den Mitgliedsländern ermöglicht, die entsprechenden Unterstützungsbeiträge für die Sportaktivitäten innerhalb der Arge Alp längerfristig sicherzustellen.

2. Pilotprojekt 2006/2007

2.1 Wettkampfprogramm

Für die ersten Arge Alp Winter- bzw. Sommerspiele konnten folgende Veranstaltungen geplant oder bereits durchgeführt werden:

Wettkampf	
	<p>Ski alpin Datum: Veranstaltungsort: Teilnehmerzahl:</p> <p>16./17. Dezember 2006 Savognin / Graubünden 90 (Anmeldungen) (Absage wegen Schneemangels)</p>
	<p>Eishockey Datum: Veranstaltungsort: Teilnehmerzahl:</p> <p>2. bis 4. Januar 2007 Bellinzona / Ticino 188</p>
	<p>Eiskunstlaufen Datum: Durchführung: Teilnehmerzahl:</p> <p>30. März bis 1. April 2007 Oberstdorf / Bayern 140</p>
	<p>Fussball Datum: Durchführung: Teilnehmerzahl:</p> <p>17. bis 20. Mai 2007 Bozen / Südtirol 187</p>
	<p>Sportschiessen Datum: Durchführung: Teilnehmerzahl:</p> <p>12. bis 15. Juli 2007 Wil und St. Gallen 140</p>
	<p>Leichtathletik Datum: Durchführung: Teilnehmerzahl:</p> <p>21./22. September 2007 Arco / Trentino Ausschreibung folgt</p>
	<p>Orientierungslauf Datum: Durchführung: Teilnehmerzahl:</p> <p>13./14. Oktober 2007 Feldkirch / Vorarlberg Ausschreibung folgt</p>

2.2 Erkenntnisse aus dem Pilotjahr

Die Sportverbände zeigen sich sehr erfreut über die Beibehaltung eines Sportbetriebs innerhalb der Arge Alp. Rund 1'400 Teilnehmende an 7 Veranstaltungen bestätigen diesen Eindruck.

Die neue Inszenierung mit einem einheitlicheren Auftritt wird unter den Sportverantwortlichen als grosse Chance gesehen.

Die Konzentration auf 7 Sportarten gibt den einzelnen Veranstaltungen mehr Gewicht und ermöglicht eine bessere Koordination der begleitenden kommunikativen Massnahmen.

Die Finanzierung der Veranstaltungen und die Unterstützung der Delegationen sind (noch) nicht in jedem Mitgliedsland einwandfrei sichergestellt.

Die Zielvorgabe, die Öffentlichkeitsarbeit zu verbessern, wurde von den Ländern aufgenommen und umgesetzt. Bereits in der ersten Wettkampfphase konnten zahlreiche Berichte in den Medien platziert werden.

3. Arge Alp Spiele 2007 – 2012

3.1 Projektziele

Hauptziel der vorliegenden Projekteingabe ist es, die Arge Alp Spiele in der Arge Alp, in den Sportverbänden und in der Öffentlichkeit weiter zu verankern. Im Weiteren werden folgende Ziele, welche sich teilweise gegenüber der Eingabe des Pilotprojekts nicht verändert haben, verfolgt:

Die nachhaltige Entwicklung der wichtigsten, alpenspezifischen Sportarten soll durch die Arge Alp Winter- bzw. Sommerspiele gefördert werden. Eine dezentrale, aber ansonsten einheitliche Organisation soll dafür sorgen, dass sowohl die Jugendlichen als auch die Öffentlichkeit und die Politik das Sportprogramm der Arge Alp als kompaktes und einzigartiges Förderinstrument für den Alpensport wahrnehmen.

Die Entwicklung des Behindertensports im Alpenraum soll durch eine jährliche Arge Alp Behindertensportveranstaltung sichergestellt werden.

Das Projekt Arge Alp Spiele soll ein Symbol für die gemeinsamen Anstrengungen der Alpenländer

zugunsten einer nachhaltigen Bewegungs- und Gesundheitsförderung im Alpenraum darstellen.

Die Projekteingabe 2007 – 2012 soll den Sportbetrieb der Arge Alp Spiele bis ins Jahr 2012 sicherstellen und den Landessportverbänden und Mitgliedsländern eine mittelfristige Wettkampf- und Budgetplanung ermöglichen.

3.2 Organisation

Die Wettkämpfe in den einzelnen Sportarten finden in verschiedenen Mitgliedsländern statt. Die Kosten für die Durchführung des jeweiligen Sportanlasses gehen zu Lasten des ausrichtenden Landes. Für die kommunikativen Massnahmen im Sinne des Gesamtprojekts werden dem ausrichtenden Land pro Veranstaltung pauschal 1'000.-- Euro ausgerichtet.

Die Auswahl der Sportarten wird vorerst beibehalten. Anpassungen im Bereiche der Wahl der Sportarten sind jedoch nicht ausgeschlossen.

Die Wettkämpfe finden auch weiterhin zu verschiedenen Zeiten an verschiedenen Orten statt. Dadurch ist gewährleistet, dass innerhalb der einzelnen Sportarten die etablierte Platzierung im internationalen Wettkampfkalender nicht gefährdet wird und die Kapazitäten der einzelnen Länder optimal genutzt werden. Grossanlässe mit mehreren Sportarten würden die Möglichkeiten der einzelnen Mitgliedsländer übersteigen. Eine Länderwertung aller Wettkämpfe sowie weitere Massnahmen im Bereiche der Öffentlichkeitsarbeit sollen auch weiterhin zu einer gemeinsamen Wahrnehmung beitragen.

Die Koordination der verschiedenen Anlässe, die Ausschreibung der Wettkämpfe und die Organisation der Auszeichnungen werden von der Projektleitung sichergestellt. Die Kommunikationsplattform www.argealp-sport.org dient weiterhin als zentrales Element der Administration rund um die Arge Alp Spiele. Die Kosten für die PR-Arbeit, die Beschaffung der Auszeichnungen und die Bewirtschaftung der Website gehen zu Lasten des Projektbudgets.

Für die Koordination des Wettkampfprogramms beruft die Projektleitung jeweils im Frühjahr eine Koordinationssitzung mit allen Ländervertretern ein.

3.3. Projektkosten 2007 - 2012

3.3.1 Jahresbudget

Position	in Euro
Beiträge an Veranstalterländer (Organisatoren) (7 Veranstaltungen à € 1'000.--)	€ 7'000.--
Koordinator / Koordinatorin Arge Alp Spiele	€ 4'000.--
Veranstaltung Behindertensport	€ 5'000.--
Übersetzungen (Text)	€ 1'250.--
Simultanübersetzung Koordinationssitzung	€ 2'000.--
Medaillen	€ 3'100.--
Website www.argealp-sport.org	€ 300.--
Promotionsmaterial / Kommunikation	€ 4'000.--
Reserve	€ 1'500.--
Total	€ 28'150.--

3.3.2 Budget 2007 - 2012

Projektjahr	in Euro
2007/2008	€ 28'150.--
2008/2009	€ 28'150.--
2009/2010	€ 25'000.--
2010/2011	€ 25'000.--
2011/2012	€ 25'000.--
Total	€ 131'300.--

Die Mehrkosten gegenüber der Eingabe 2006/2007 sind folgendermassen begründet:

Für die bessere technische Betreuung der einzelnen Sportarten sowie für die Sicherstellung von optimalen organisatorischen Abläufen an den einzelnen Veranstaltungen ist geplant, einen Koordinator bzw. eine Koordinatorin zu beauftragen. Der Auftrag umfasst die Erstellung der technischen Reglemente sowie der Besuch aller Veranstaltungen zur Vereinheitlichung der Abläufe.

Die Organisation von Behindertensportveranstaltungen erfordert in der Regel einen finanziellen und personellen Mehraufwand im Vergleich zu anderen Sportveranstaltungen. Aus diesem Grunde wird für die Behindertensportveranstaltung der Betrag von € 5'000.-- budgetiert.

Um die Arge Alp Spiele an den Veranstaltungen noch besser präsentieren und so einen unverzichtbaren Beitrag an die einheitliche Wahrnehmung leisten zu können, ist geplant, pro Saison den Betrag von € 4'000.-- in entsprechendes Promotionsmaterial zu investieren.

4. Projektleitung

Verantwortlich: Markus Wolf, Abteilungsleiter, Kanton Graubünden, Amt für Volksschule und Sport, Abteilung Sport Loestrasse 37 CH-7000 Chur, Telefon 0041 81 257 27 55
Email: markus.wolf@avs.gr.ch Telefax 0041 81 257 21 52
Internet: www.argealp-sport.org



Projekt: **INTERREG III C Projekt Network Mountain Forest (NMF)**

Projektname	2-tägige Abschlussveranstaltung zum INTERREG III C Projekt Aktuelle Schutzwaldpolitik und Maßnahmen in europäischen Berggebieten (NMF Network Mountain Forest – Netzwerk Bergwald)
Projektziele	<p>Erfahrungsaustausch und Zusammenarbeit zwischen den transnationalen Regionen im Alpenraum, die zur Entwicklung einer gemeinsamen Strategie im Hinblick auf die „Berg-/Schutzwaldpolitik“ und deren Maßnahmen führt. Während der Veranstaltung soll ein Entwurf einer ausgewogenen Empfehlung für den Bergwald von Vertretern der beteiligten Länder unterschrieben werden. Die Abschlussveranstaltung findet Ende Oktober 2007 in Lindau statt.</p> <p>Politische Würdigung: Der Staatsminister des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten wird an der Abschlussveranstaltung teilnehmen. Daneben ist die Teilnahme hochrangiger Politiker aus den Partnerländern vorgesehen bzw. zum Teil bereits zugesagt</p> <p>Öffentlichkeitswirksamkeit: Die Abschlussveranstaltung soll Medien und Öffentlichkeit über die Möglichkeiten gemeinsamer Zielvorstellungen und Strategien, die zur Behandlung von Gebirgs- und Schutzwäldern im Alpenraum existieren bzw. verfolgt werden könnten, informieren.</p> <p>Alpine Besonderheit/Mehrwert für die Bevölkerung: In den Alpenländern bestehen unterschiedliche Zielvorstellungen und Strategien zur Behandlung von Gebirgs- und Bergwäldern. Z. B. zwingen uns Naturgefahren, vor denen der Gebirgswald schützen kann, zu über Ländergrenzen hinweg abgestimmte Vorgehensweisen. Mit der Empfehlung soll eine Grundlage für ein gleichsinniges Handeln im Alpenraum gelegt werden.</p>
Projektgenehmigung	Regierungschefkonferenz am 22.06.2007
Projektstart	02.05.2007, Beginn der Vorbereitung für die Abschlussveranstaltung

Projektlaufzeit	02. 05.2007 bis 31. 10. 2007.
Projektleitung	Lead – Partner Bundesministerium Wien, Dr. Franz Binder Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft
Gesamtkosten	Geschätzt s. unter Prognose Gesamtkosten
Einhaltung Budget	
Prognose Gesamtkosten	€7.000



 Projekt: **Konferenz zu den TEN – Verkehr**

Projektname	Konferenz zu den TEN – Verkehr Nachfolgekonferenz zur TEN-Veranstaltung am 20.04.2007 in München, inhaltliche Ausdehnung: alle TEN-Schienenstrecken im Arge Alp-Raum und entsprechende Schweizer Bahnlinien, vorgesehene Teilnehmer u.a.: Koordinatoren TEN-Achsen Berlin-Palermo, Paris-Bratislava, Verkehrsminister Deutschland, Italien, Österreich, Schweiz, zuständige Regierungsmitglieder aus den Arge Alp-Mitgliedern.
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> - Verzahnung von Politik, Fachleuten und Betroffenen zur Förderung des zügigen, bedarfsgerechten Ausbaus der wichtigen Verkehrsachsen - Förderung der Zusammenarbeit zwischen Arge Alp, regionalen und nationalen Verkehrsministerien, Europ. Kommission - Große und kontinuierliche Öffentlichkeitswirkung
Projektgenehmigung	Regierungschefkonferenz Juni 2007
Projektstart	2. Hj. 2007
Projektlaufzeit	bis Ende 1. Hj. 2008
Projektleitung	Inhaltlich: Bayer. Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie, Herr MR Rudolf Escheu, 0049/89/2162-2517, rudolf.escheu@stmwivt.bayern.de Veranstaltungsmanagement: extern zu vergeben
Gesamtkosten	€ 25.000
Prognose Gesamtkosten	€ 25.000, davon ca. € 10.000 für externe Vergabe des Verwaltungsmanagements, € 7.000 für Dolmetschen (Technik und Dolmetscher), € 8.000 für sonstige Konferenzkosten.

Tätigkeiten 2007/2008	2007: Thematische Vorsondierung, Absprache der Teilnahme auf politischer Ebene, Vergabe externer Auftrag für das Veranstaltungsmanagement 2008: Einladung zur Veranstaltung, Durchführung der Konferenz.
------------------------------	---

Fortsetzung und Erweiterung des Projektes Xchange im Rahmen der Arge Alp 2008 - 2011

I. AUSGANGSSITUATION

1. Bisherige Ergebnisse des Projekts Xchange

Von Jänner 2001 bis 31. Dezember 2006 haben 202 Lehrlinge aus dem Arge Alp-Raum am Projekt Xchange teilgenommen. Zusammen mit dem Austausch der Internationalen Bodenseekonferenz (IBK) waren es in Summe 431 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Seit Jänner 2007 wurden 36 weitere Austausche durchgeführt oder fixiert, knapp 50 Anmeldungen liegen vor, für sie werden derzeit Partnerunternehmen gesucht.

Zusätzlich zu den angeführten Austauschen wurden weitere grenzüberschreitende Maßnahmen und Entwicklungen in der Ausbildungsszene gesetzt bzw. erreicht:

- Eine Reihe von Ausbildungsbetrieben führen inzwischen – angeregt durch Xchange – Lehrlingsaustausche ohne Unterstützung des Projektes mit Partnerfirmen in und außerhalb der Xchange-Region durch.
- Die Attraktivität des Projektes liegt unter anderem auch an der Größe des Austauschraumes. Die Zusammenarbeit mit dem Austausch der IBK ist daher eine wertvolle Bereicherung und Ergänzung. Der Austausch in eine entferntere Region ist für manchen Jugendlichen ein entscheidender Grund mitzumachen.

2. Projektverlauf

Nach eher mühsamem Beginn ist das Interesse am Lehrlingsaustausch deutlich im Steigen. Es ist sehr erfreulich, dass inzwischen durch Mundpropaganda und Öffentlichkeitsarbeit so viele Anmeldungen eintreffen, dass es kaum möglich ist, für alle Interessenten einen Austauschbetrieb zu finden.

Die Vermittlung von Partnerbetrieben durch die Kontaktpersonen in den einzelnen Ländern und Kantonen ist nach wie vor mit hohem Zeitaufwand verbunden, der von vielen nicht erbracht werden kann.

Die Projektidee stößt bei den meisten Unternehmen und Lehrlingen auf große Zustimmung. Vom Interesse bis zur tatsächlichen Teilnahme ist es jedoch meist ein längerer Weg.

Die Reaktionen der Teilnehmer und der beteiligten Unternehmen sind überaus positiv. Die von den Lehrlingen ausgefüllten Fragebögen zeigen sehr hohe Zufriedenheit mit den Ergebnissen und Erfahrungen. Auch auf der betrieblichen Seite besteht große Zufriedenheit. In einigen Betrieben hat sich der Lehrlingsaustausch als fester Bestandteil der Ausbildung etabliert.

Die kritischen Punkte bei den Rückmeldungen der Lehrlinge sind die hohen Kosten, welche die Förderung von 400,- Euro deutlich übersteigen und die teilweise langen Wartezeiten von der Anmeldung bis zum Zeitpunkt, an dem ein konkreter Austauschplatz angeboten wird. (Der Kostenerstattungsbetrag wurde inzwischen auf 520,- Euro, d.s. 20,- Euro pro Tag, angehoben. In den meisten Regionen ist jedoch ein Zimmer nicht unter 25,- Euro zu erhalten.)

3. Organisationsstruktur

Es gibt ein Netzwerk von Partnerorganisationen. Es sind dies jene Stellen der Regionen, die mit der Ausbildung und Qualitätssicherung der Ausbildung betraut sind (Ausbildungsabteilungen der Kammern, Ämter für Berufsbildung).

Partnerorganisationen der Schweiz:

- Kanton St. Gallen: Amt für Berufsbildung und Berufsberatung
- Kanton Graubünden: Amt für Berufsbildung und Berufsberatung
- Kanton Tessin: Divisione della formazione professionale

Partnerorganisationen in Bayern:

- HWK für München und Oberbayern
- IHK für München und Oberbayern
- HWK für Schwaben
- IHK Schwaben

Partnerorganisationen in Österreich:

- Wirtschaftskammer Salzburg
- Wirtschaftskammer Tirol
- Arbeitsmarktförderung des Landes Tirol
- Wirtschaftskammer Vorarlberg

Partnerorganisationen in Italien:

- Amt für Lehrlingswesen und Meisterausbildung, Bozen
- Direzione Generale Formazione Istruzione e Lavoro, Milano

Die Aufgabe dieser Partnerorganisationen besteht darin, das Projekt in ihrer Region bekannt zu machen, Unternehmen und Lehrlinge zur Teilnahme zu gewinnen und während des Austausches zu unterstützen.

Als Kommunikations- und Verwaltungsinstrument dient eine Plattform im Internet, die eine tagesaktuelle Information und Kommunikation zwischen den regionalen Anlaufstellen erleichtert.

Die Koordination des Netzwerkes erfolgt durch die Projektleitung (Dr. Stefan Veigl).

4. Öffentlichkeitsarbeit und Werbung

Instrumente für Öffentlichkeitsarbeit und Werbung:

- Homepage im Internet, auf der neben allen Informationen auch Erfahrungsberichte von Teilnehmern veröffentlicht werden;
- Folder für Lehrlinge und Unternehmen;
- Poster, die in Unternehmen und Schulen platziert werden;
- Pressemeldungen;
- Vorlage für Werbeeinschaltungen in Printmedien;
- Jährlich wird die feierliche Überreichung der Zertifikate an Teilnehmer und Unternehmen zur Öffentlichkeitsarbeit genutzt;
- Messeauftritte;
- Präsentationen in Schulen.

Weitere Maßnahmen:

- Im Rahmen des Projektes Xchange-plus wurde eine Tagung für Ausbilder aus der Arge Alp mit großem Erfolg und guter Beteiligung durchgeführt;
- Ebenso werden derzeit im Rahmen dieses Zusatzprojektes Mitarbeiter zur intensiveren Bewerbung des Projektes eingesetzt;
- Neben den Kammern und Berufsbildungsämtern wurden auch andere wirtschafts- und bildungsnahe Organisationen und Einrichtungen zur Bewerbung des Austausches eingeladen: Wirtschaftsuniönen, Junge Wirtschaft.

5. Finanzierung des Projektes bis 2007

Die Finanzierung des Projektes wurde von Beginn an aus dem Budget der Arge Alp getragen. Insgesamt wurden seit 2000 für das Projekt 255.057,- Euro investiert.

6. Stärken und Schwächenanalyse

Stärken:

- Umfangreiches Netzwerk mit Partnerorganisationen, die besten Zugang zu den ausbildenden Unternehmen und den Berufsschulen haben;
- Anerkannt interessante Homepage und tagesaktuelle Kommunikationsplattform im Internet;
- Großer Nutzen für Lehrlinge und Unternehmen; die Reaktionen der Lernenden und der beteiligten Unternehmen sind überaus positiv;
- Zusammenarbeit mit dem Austausch der IBK;
- Engagierte Projektleitung.

Schwächen:

- Die Vermittlung von Partnerbetrieben ist nach wie vor mit hohem Zeitaufwand verbunden, der von vielen Partnerorganisationen nicht erbracht werden kann;
- Daraus ergeben sich lange Wartezeiten auf einen Austauschplatz;
- Kritischer Punkt auf Seiten der Lernenden ist der relativ hohe finanzielle Selbstbehalt;
- Das Projekt und die Möglichkeit des Austausches haben noch keinen hohen Bekanntheitsgrad; Grund sind fehlende finanzielle Mittel für PR-Arbeit;
- Teilweise gibt es Probleme während des Aufenthaltes aufgrund von Sprachbarrieren.

II. WEITERFÜHRUNG DES PROJEKTS

1. Grundüberlegungen zur Weiterführung und Erweiterung des Projektes

Die Grundintentionen des Projektes – die Förderung von Mobilität und Qualifikation von Jugendlichen und des Zusammenwachsens der Ausbildungssysteme – hat angesichts der europäischen Entwicklung noch mehr an Aktualität gewonnen.

Das Projekt kann schöne Erfolge vorweisen. Aber es sind noch weitere Anstrengungen notwendig, um der Idee wirklich zum Durchbruch zu verhelfen.

Die Nachhaltigkeit des Projektes hängt ganz entscheidend von der zeitlichen Dauer ab: je länger es läuft, umso größer ist die Chance, dass auch nach Beendigung des Projektes die Austausche weitergeführt werden und der Mobilitätsgrad der Fachkräfte erhöht wird.

2. Ziele für ein neues Projekt

- Ausdehnung des Kooperationsraumes;
- Ausbau bzw. Reorganisation von Anlaufstellen;
- Erhöhung der Attraktivität eines Austausches für Azubis und Unternehmen;
- Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit;
- Nützen von EU-Mitteln im Rahmen des Interreg-Programmes.

Bei der Umsetzung des Projektes wird Gender Mainstreaming berücksichtigt.

3. Maßnahmen zur Umsetzung dieser Ziele

Regionale Erweiterung des Projektes:

- Weitere Zusammenarbeit mit dem Austauschprojekt der IBK, welches ebenfalls weitergeführt wird;
- Erweiterung durch Einbeziehung jener Regionen, die in den einschlägigen Interreg-Programmräumen inkludiert sind (Näheres dazu unter Finanzierung – Förderprogramme);
- In der IBK kommt es zu einer Erweiterung des Austauschraumes durch Einbeziehung der restlichen Kantone des Interreg-Raumes (Aargau, Glarus);
- Kooperation mit dem Interreg-Gebiet Oberrhein (das sind Teile von Baden-Württemberg, NW-Schweiz, französische Gebiete) und eventuell mit dem Schweiz-Italienprogramm.

Verstärkung der regionalen Anlaufstellen:

- Aktivierung der bestehenden Anlaufstellen und Rekrutierung neuer Anlaufstellen;
- Übernahme von Personalkosten der Anlaufstellen;
- Mitarbeit von Berufsschulen ausbauen (Durchführung von Workshops) und Honorierung der Mitarbeit von Lehrern;
- Veranstaltungen für Zielgruppen (Lehrlinge, Ausbilder, Lehrer).

Erhöhung der Attraktivität eines Austausches:

- Verbesserung der finanziellen Förderung für Lehrlinge: volle Abdeckung von Übernachtungskosten und pauschaliertes Taggeld;
- Fremdsprachenunterricht für Ausbilder und Auszubildende;
- Zertifikate für Auszubildende, Ausbildungsbetriebe und Partnerschulen;
- Beteiligung am Projekt Ausbilderakademie der IBK-Region.

Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit:

- Beauftragung einer PR-Agentur zur Erstellung und Umsetzung einer professionellen PR-Arbeit;
- Regelmäßige Durchführung von Ausbildertagungen.

4. Finanzierung des Projektes

Es wird vorgeschlagen, zur Finanzierung des Projektes finanzielle Mittel aus Interreg IV A-Programmen zu nützen. Dies ermöglicht eine EU-Förderung in der Höhe von bis zu 60 % der Kosten. Die damit zusätzlich gewonnen Mittel sollen vor allem für die Lehrlinge (volle Abdeckung der anfallenden Kosten und Sprachunterstützung), für die Partnerorganisationen (Finanzierung ihres Personaleinsatzes) und die verbesserte Öffentlichkeitsarbeit eingesetzt werden. Gleichzeitig kann der Austauschraum um einige interessante Regionen erweitert werden.

Zu den Förderprogrammen:

- St. Gallen, Graubünden und Vorarlberg gehören zum Interreg-Raum Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein (für diesen Raum gab es schon bisher Förderung aus diesem Programm).
- Für Bayern, Salzburg und Tirol können Mittel aus dem Interreg-Programm Deutschland/Bayern – Österreich beantragt werden. Dazu könnte in diesem Programm das österreichische Bundesland Oberösterreich einbezogen werden.
- Tirol und Südtirol fallen in das Interreg-Programm Österreich – Italien. Dabei könnte der Austauschraum noch mit Kärnten erweitert werden.
- Im Westen wird der Austauschraum voraussichtlich noch mit dem Interreg-Raum Oberrhein erweitert, und zwar mit einer französischsprachigen Region.
- Für den Kanton Tessin wäre eine Interreg-Förderung im Interreg-Programm Schweiz –Italien zu prüfen.

Die Beantragung in mehreren Programmen dürfte eher unkompliziert sein, da die Zielsetzungen, Begründungen und Abläufe ident sind.

Für die Abrechnung wäre es wichtig, eine kompetente Organisation oder Firma einzuschalten.

5. Projektkosten: 50.000 €

Projekt: "Die besten 5"

Projektname	"Die besten 5" Pro Mitgliedsland Ziele im Alpenraum für Schulexkursionen (Kindergarten bis Abitur/Matura) mit den Schwerpunkten Botanik, Geologie, Geschichte etc. Jedes Arge Alp-Mitglied stellt fünf gute Exkursionsziele vor, mit didaktischer Aufbereitung und organisatorischen Tipps. Zusammenfassung in eine Handreichung für Lehrer, Gruppenleiter etc.
Projektziele	Bewusstsein für den gemeinsamen Lebensraum Alpen von klein auf entwickeln. Stärkung der grenzüberschreitenden pädagogischen Zusammenarbeit, Etablierung eines Kontaktes auf Arbeitsebene zwischen den zuständigen Institutionen.
Projektgenehmigung	Regierungschefkonferenz 2007
Projektstart	2. Hj. 2007
Projektlaufzeit	bis Ende 2008
Projektleitung	Wolfgang Kuhn, Bayerische Staatskanzlei, +46/2165-2438, wolfgang.kuhn@stk.bayern.de
Gesamtkosten	€ 15.000
Einhaltung Budget 2007	
Prognose Gesamtkosten	€ 15.000 davon ca. € 8.000 für Drucklegung der Handreichung, € 7.000 für zwei Sitzungen der Fachleute.
Tätigkeiten 2007/2008	2007: Benennung der Ansprechpartner in den Arge Alp-Mitgliedsländern, Treffen der Ansprechpartner zur Besprechung einheitlicher inhaltlicher und formaler Standards 2008: Lieferung der Textbeiträge, Redaktion, erneutes Treffen der Ansprechpartner, Publikation.



ARBEITSGEMEINSCHAFT ALPENLÄNDER
COMUNITÀ DI LAVORO REGIONI ALPINE

Aufforderung zur Einreichung eines Arge Alp-Projekts „Deutsche Dialekte im Alpenraum“

1. *Arbeitsgemeinschaft Alpenländer*

Die Arbeitsgemeinschaft Alpenländer (Arge Alp) wurde 1972 gegründet. Ihr gehören folgende Länder, Kantone, Regionen und Provinzen an: Bayern, Bozen-Südtirol, Graubünden, Lombardei, Salzburg, St Gallen, Tessin, Tirol, Trient und Vorarlberg.

Die Arge Alp hat das Ziel, durch grenzüberschreitende Zusammenarbeit gemeinsame Anliegen der Mitgliedsländer, besonders auf kulturellem, sozialem, wirtschaftlichem und ökologischem Gebiet und das Bewusstsein der gemeinsamen Verantwortung für den alpinen Lebensraum zu vertiefen, die Kontakte zwischen den Völkern und Bürgern zu fördern, die Stellung der Länder, Regionen, Provinzen und Kantone zu stärken und gemeinsam mit anderen Institutionen einen Beitrag zum Zusammenwachsen in Europa zu leisten.

Weitere Informationen zur Arge Alp: <http://www.argealp.org/>

2. *Ziele des ausgeschriebenen Arge Alp-Projekts*

Eine der Aufgaben der Arge Alp ist die Durchführung gemeinsamer Projekte in ihren schwerpunktmäßigen Maßnahmenbereichen.

Die Kultur ist besonders geeignet zur Vertiefung des gegenseitigen Verständnisses von Bevölkerungsgruppen und Individuen und stellt eine wichtige Grundlage für die Bildung eines Gemeinschaftsbewusstseins dar, wie es die „Arge Alp der Bürgerinnen und Bürger“ voraussetzt.

Die Arge Alp will daher ein Projekt im kulturellen Bereich initiieren, in dem die kulturelle Vielfalt im Alpenraum an Hand der Vielzahl der hier gesprochenen deutschen Dialekte (bairische, alemannische Dialekte, Zimbrisch...) exemplarisch dargestellt wird.

Wie alle Arge Alp-Projekte soll das Projekt die grenzüberschreitende Zusammenarbeit fördern, die bereits vorhandenen wissenschaftlichen Ergebnisse stärker vernetzen und einem interessierten Publikum für den gesamten Alpenraum zugänglich machen.

3. *Projekthalte*

Es wird eine Homepage mit Hörbeispielen aus deutschen Dialekten im Alpenraum erstellt. Für verschiedene Begriffe, Aussprachevarianten (zB Bezeichnungen für Geräte) oder ganze Sätze (zB Wenker-Sätze) werden interaktive Karten erstellt, auf denen Orte oder Regionen angeklickt und somit Tonbeispiele angehört werden können. Die Homepage soll technisch so

gestaltet sein, dass zumindest Teile des Programms jederzeit von Befugten auf CD-Rom gezogen werden können. Sie muss außerdem die Einpflege neuer Daten bzw Karten problemlos ermöglichen und wartungsfreundlich angelegt sein.

Es werden ca 5 bis 10 Karten mit ca 15 bis 20 Hörbeispielen pro Karte erstellt. Bei großer Nachfrage ist die Erstellung weitere Karten möglich, wobei diese noch nicht Gegenstand der vorliegenden Projektausschreibung sind.

Im Rahmen des Projekts abgedeckt werden müssen die deutschen Dialekte in zumindest acht der zehn Arge Alp-Mitgliedsländer und –regionen.

Zielgruppe der Homepage (bzw der CD-Rom) ist das an deutschen Dialekten interessierte Publikum („interessierte Laien“ – zB Schülerinnen und Schüler, Museumsbesucher etc), kein wissenschaftliches Fachpublikum.

Das Projekt soll so angelegt sein, dass es sich für Öffentlichkeitsarbeit gut eignet.

4. Rahmenbedingungen des Projekts

Das Projekt soll

- wissenschaftlich fundiert sein;
- auf vorhandenen Dokumenten und Ressourcen, zB Deutsches Spracharchiv (<http://dsav-oeff.ids-mannheim.de/>), Deutscher Sprachatlas, Digitaler Wenker-Atlas (<http://www.diwa.info>), Vorarlberger Sprachatlas, Bayerischer Sprachatlas etc, aufbauen;
- für die Zielgruppe leicht handhabbar, verständlich und ohne spezielle technische Installationen nutzbar sein;
- nachhaltig angelegt sein, also die im Projekt erarbeiteten Strukturen und Ergebnisse auch für die Zukunft nutzbar machen.

Als Anregung für die Umsetzung wird verwiesen auf:
http://web.uni-marburg.de/sprache-in-hessen/sprachlandschaften_dt.html,
<http://www.phil.uni-passau.de/germanistik/sprachwis1/SNIB/sprechender.htm>

5. Anforderungen an Projektträger / Projektorganisation / Intensität der grenzüberschreitenden Kooperation

Das Projekt richtet sich an Universitäten, sprachwissenschaftliche Institute und Einrichtungen sowie im sprachwissenschaftlichen Bereich tätige Einzelpersonen (diese können ihre fachliche Qualifikation durch ihre Ausbildung sowie ihre Publikationsliste nachweisen).

Für die notwendige technische Unterstützung (Erstellung der Homepage) kann ein Unterauftrag an eine geeignete Einrichtung oder ein geeignetes Unternehmen vergeben werden.

Das Projekt muss über eine nachvollziehbare, klare Organisationsstruktur verfügen. Im Sinne der Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit muss für die Projektabwicklung eine Projektgruppe mit mindestens vier Partnern (je einem aus den Arge Alp-Regionen Deutschlands, Italiens, Österreichs und der Schweiz) eingesetzt werden. Hierbei muss eine Einrichtung / Person die Funktion der Projektleitung übernehmen, der die Verantwortung nach außen für die Projektabwicklung zukommt.

6. Zeit- und Kostenrahmen

Das Projekt soll innert eines Jahres ab Zuschlag umgesetzt werden.

Die für das Projekt vorgesehene Arge Alp-Unterstützung beträgt maximal 25.000 €.

7. Projekteinreichung

Das Projekt ist bis xx.xx.xxxx (Datum des Poststempels) bei der Arge Alp-Geschäftsstelle, Amt der Tiroler Landesregierung, Landhaus, A-6020 Innsbruck einzureichen.

Die Einreichungsunterlagen müssen Folgendes umfassen:

- Konkrete Darstellung der Projektziele und –inhalte;
- Projektleitung, Projektpartner;
- Zu vergebende Unteraufträge;
- Zeitlicher Ablauf der Projektumsetzung;
- Kostenplan für das Projekt mit Darstellung der Gesamtkosten, der Aufteilung der Kosten auf Kostenarten (wie Personalkosten, Investitionskosten, Kosten für externe Dienstleistungen etc) und auf die Projektpartner;
- Hinweise auf Ansätze für die Öffentlichkeitsarbeit;
- Sicherung der Nachhaltigkeit.



Projekt: **Miteinander der Generationen**

Projektname	Miteinander der Generationen
Projektziele	Gegenseitige Information und Erfahrungsaustausch über die unterschiedlichen Ansätze und Strategien, die von den verschiedenen Arge Alp-Ländern gewählt wurden, um die Herausforderungen des „Demographischen Wandels“ aktiv zu gestalten
Projektgenehmigung	37. Konferenz der Regierungschefs am 23. Juni 2006
Projektstart	Juni 2006
Projektlaufzeit	12 Monate
Projektleitung	Amt der Vorarlberger Landesregierung, Büro für Zukunftsfragen
Gesamtkosten	20.000 € genehmigte Gesamtkosten
Einhaltung Budget 2006 Einhaltung Budget 2007	Ausgaben 2006: 0 Ausgaben 2007 bisher: 2.290,80 €
Prognose Gesamtkosten	Ca. € 20.000,--
Durchgeführte Tätigkeiten 2006 / 2007	<ul style="list-style-type: none"> • Vorbesprechung mit Projektteammitglieder zur inhaltlichen Planung und Abstimmung der Fachtagung am 25. September in Bregenz • Konzeption, Textierung etc. der Tagung • Referentenfixierung + Tagungsort

	<ul style="list-style-type: none"> • Terminaviso • Gestaltung+ Versand Einladungsfolder + Übersetzungen
Vorgesehene Tätigkeiten 2007	<ul style="list-style-type: none"> • Briefing Referent • Administration + Organisation der Fachtagung am 26. April in Lochau • Durchführung der Fachtagung • PR + Öffentlichkeitsarbeit • Evaluation + Nachbereitung + Erstellen der Tagungsdokumentation
Handlungsbedarf Besondere Vorkommnisse	<ul style="list-style-type: none"> • Keine

**FINANZVORSCHAU 2008 / IL DOCUMENTE DI PROGRAMMAZIONE
ECONOMICA E FINANZIARIA 2008**
**1. Leitungsausschuss, Präsidium, Regierungschefkonferenz, Geschäftsstelle /
Comitato Direttivo, Ufficio di Presenza, Conferenza dei Capi di Governo,
Segreteria**

Dolmetsch- und Übersetzungskosten / costi di traduzione e di interpretario	20.000 €
Organisationskosten / costi di organizzazione	10.000 €
Öffentlichkeitsarbeit / relazioni pubbliche	40.000 €
Arge-Alp-Preis 2008 / premio Arge Alp 2008	20.000 €
Mitgliedsbeitrag AGEG / quota AGEG	8.000 €

2. Projekte / Progetti

Projekt „X-Change (Anteil 2008) / Progetto „X-Change“(percentuale 2008)	50.000 €
Projekt „Arge Alp Spiele 2007/08“ / Progetto „Giochi Arge Alp 2007/08”	30.000 €
Projekt „Dialekte im Alpenraum“ / Progetto „Dialetti in territorio alpino“	50.000 €
Projekt “Mountain Forest” / Progetto “Mountain Forest”	7.000 €
Projekt “Konferenz TEN” / Progetto “Conferenza TEN”	25.000 €
Projekt „Die besten Fünf“ / Progetto „I migliori cinque“	15.000
Schwerpunktprojekte / Progetti centrali	<u>225.000 €</u>
GESAMTSUMME/TOTALE	500.000 €